

Weltweise

Autor(en): **Bosshart, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1906-1907)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Ausgewischt nicht, Kreszenz; aber aufgehoben bleibt's bei mir. Seid nur ruhig; Ihr sollt nichts gesagt haben.“

Als die beiden am Nachmittag heimkehrten, wurden sie Mitte Weges von einem Töff-Töff eingeholt. Es hielt an, und die Rosenwirtin lud beide freundlich zum Mitfahren ein, indem sie ihnen den Bruder aus Amerika vorstellte. Der Postsepp konnte ihm gleich einige Brieffschaften mit amerikanischem Stempel einhändigen.

„Ich hab' so gar viel Angst vor dem unheimlichen Schnaufer“ entschuldigte sich die Sonnenwirtin. „Geh' lieber zu Fuß!“

„Seid ihr gewallfahrtet? Ja, dann ist's besser, Ihr geht zu Fuß. Es könnte am Ende etwas verschütten.“ Lustig sagte das die Rosenwirtin, und die beiden Frauen lachten einander verständnisinnig an. Fort schnurrte das Fahrzeug.

„Sie ist eine Brave!“ sagte die Sonnenwirtin zum Sepp. „Morgen geh' ich zu ihr. Ich muß ihr Abbitte leisten für heimlich getane Unbill.“

..... Und jetzt wünscht ihr der Sonnenwirtin einen strammen Jungen in die Wiege, gelt?

Weltweise.



Manchmal, wenn wir in das Dunkel lauschen,
Klingt ans Ohr uns wunderfame Weise,
Nicht von Bächen, die vorüberrauschen,
Nicht von Waldesstimmen laut und leise.



S'ist der Sang der weiten Erdenseele,
Weh- und Iehnluchtsvoll Ipricht lie zur deinen,
Und das Wort erklickt dir in der Kehle,
Willst du heiter in der Antwort Icheinen.



Weh- und Iehnluchtsvoll gehi's durch die Nächte,
Weh- und Iehnluchtsvoll durch unler Streben.
Unler Heiland wär', der es vollbrächte,
Aller Welt den frohen Ton zu geben.

Jakob Bokhart, Zürich.

